

Schule und Betrieb enger verzahnen

M.U.T., Hauptschule und HWK-Service beraten

MÜNNERSTADT (hub) Mit der allgegenwärtigen Problematik Schulabschluss-Berufswahl-Lehrstellensuche-Ausbildungsplatz-Lehre beschäftigten sich auf Einladung des Münnerstädter Unternehmer Treffs (M.U.T.) eine Reihe Unternehmer, Geschäftsleute und Ausbildungsprofis aus Münnerstadt und der ganzen Region, Lehrer der Hauptschule (HS) Münnerstadt sowie Vertreter benachbarter Schulen und die Vertreterin der Handwerkskammer Schweinfurt-Service GmbH (Projekt Compass), Marion Meißner-Dauelberg.

Das Treffen in der Aula der Hauptschule Münnerstadt war von Christine Seger (M.U.T.) in Verbindung mit dem Lehrerkollegium und Rektor Wigbert Strzoda sowie Meißner-Dauelberg vorbereitet worden.

Hintergrund des Treffens sei, den Hauptschul-Abgängern verbesserte Chancen für ihren Start ins Berufsleben zu ermöglichen und damit dem Verdrängungseffekt für Hauptschüler auf dem Lehrstellen- und Arbeitsmarkt entgegen zu wirken, sagte M.U.T.-Sprecherin Christine Seger bei ihrer Begrüßung.

Forderung: Kinder besser erziehen

Ziel des Meinungsaustausches sei die Zusammenarbeit von Unternehmen und Hauptschule, um die Lernorte Schule und Betrieb enger zu verzahnen und dadurch mehr motivierte ausbildungs- und betriebsreife Jugendliche zu bekommen,

„Wir stehen vor großen Herausforderungen, was unsere Aufgaben auf dem Sektor Nachwuchs-Ausbildung betrifft“, betonte Seger. Sie appellierte an die Eltern ihre Kinder mit den allgemeinen Regeln des menschlichen Umgangs mehr vertraut zu machen.

Die Ausbildungsbetriebe wüssten ein Lied davon zu singen, was den Jugendlichen heute oft fehlt, sagte

Seher. Es sei recht mühsam, während der Ausbildungszeit das zu reparieren, was im Elternhaus versäumt wurde. Die Wirtschaft müsse deshalb heute viel mehr Zeit und Mühe in die Ausbildung investieren als früher.

Bald sei auch auf dem Land der Fachkräftemangel zu spüren, weil in der Stadt mehr geboten werde, ist Seger überzeugt.

In Zukunft kleinere Klassen

Rektor Wigbert Strzoda zeigte sich erfreut über die Initiative des M.U.T. Er erläuterte den Anwesenden die Ziele der Hauptschule: Persönlichkeitsformung, Allgemeinbildung, Vorbereitung auf eine erfolgreiche berufliche Ausbildung. Bemerkenswert sei, dass auch heute noch mehr als 45 Prozent aller Studenten über die Hauptschule gehen. Prognose für die Zukunft der Hauptschule: kleinere Klassen, Ganztagschule, individuelle Förderung sowie die individuelle Profilbildung für Technik, Handwerk und Industrie.

Die Hauptschule suche Kooperation mit der Wirtschaft, sagte Strzoda. Die Initiative für die Zukunft sei, alle Talente zu fördern. „Wenn wir Kompetenzen bündeln, erreichen wir viel!“, zeigte sich der Rektor überzeugt.

Meinungsaustausch

Starkes Interesse fanden die Dialog-Stationen „Vom Praktikum zum Lernort Betrieb“, „Kontinuierlicher Praxistag“, „Experten an Schulen“, „Schulprofil Hauptschule Münnerstadt“. Bei der Einführung wurden auch ausgewählte Möglichkeiten der Partnerschaft Schule & Wirtschaft vorgestellt. Danach standen Ausbildungs- und Berufsberater der Handwerkskammer Schweinfurt und Industriekammer Würzburg zum Meinungsaustausch zur Verfügung.

„Wir brauchen einander“

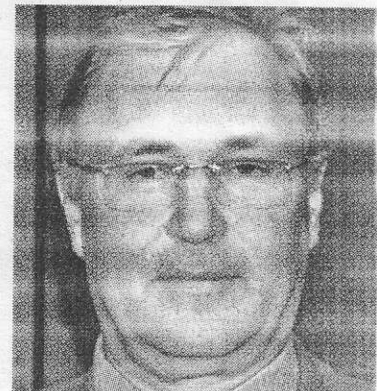
Stimmen zur Initiative Schule und Wirtschaft

MÜNNERSTADT (hub) Als eine gute Idee wertete Markus Müller, der stellvertretende Geschäftsführer von REMOG (Münnerstadt) das Netzwerk „Schule und Wirtschaft“.

Die Frage sei jedoch, was konkret folgt, um die geeigneten Auszubildenden an den entsprechenden Ausbildungsplatz zu bringen.

Schulrat Josef Hammerl (Schulamt Bad Kissingen), der zum ersten Mal eine solche Veranstaltung besuchte, meinte, die Initiative sei eine hervorragende Sache: „Wirtschaft und Schule, wir brauchen einander.“

Peter Kieser, Ausbildungsleiter der Firma Seger Transporte (Münnerstadt) sagte, Probleme bereiten nur die Azubis, bei denen Verhaltensweise, Zuverlässigkeit, Konzentrationsfähigkeit und die Ernsthaftigkeit, den Beruf zu erlernen, fehlen. Rektor Harald Bötsch, Schulleiter der



Josef Hammerl findet die Initiative gut. ARCHIVFOTO HÖRTREITER

Hauptschule Nüdlingen stellte fest, die Veranstaltung könne bei Außenstehenden glauben machen, dass es in den Hauptschulen kaum oder nur wenige erfolgreiche Schüler gibt. Dem sei aber nicht so. Es gebe auch viele Hauptschüler, die erfolgreich im Beruf sind.